



Von Wahlen, jungen Menschen und Klimaschutz

Heute ist mein Kolumnen-Tag. Ausschließlich. Doch welches Thema hole ich aus meinem reichlich gefüllten Themenkorb? Was steht an im Monat Mai? Die EP-Wahlen am 26.5. Ja, aber. Denn das Europäische Parlament hat keine zwingende Entscheidungsmacht: über die kriegerischen Auseinandersetzungen, die weltweit das Grauen beschreiben - mit großer Unterstützung der gierigen Waffenindustrie - auch der deutschen. Über die vielen sozialen Krisen, die die Armen auf die Straße bringt. Über die Renaissance der Diktatoren und Diktaturen, die das Nationale predigen, aber letztlich ausschließlich ihre eigene Macht und Einkünfte zementieren. Nein, nicht wirklich: Vom Europäischen Parlament darf man nicht allzu viel erwarten. Sie dürfen nicht, auch wenn sie sich große Mühe geben. Dabei ist es höchste Zeit für eine Politik, die unserem Leben gewidmet ist. Doch Straßburg und Brüssel sind eher zahme Tiger, die nicht viel in Bewegung bringen können.

Jetzt habe ich mein Kolumnen-Thema: Es ist unser Planet Erde. Er ist in Gefahr, zerstört zu werden. Ein ernstes Thema. Mit etlichen feinen Worten bemächtigen sich die Repräsentanten aus Politik und Wirtschaft diesem Thema. Denn mit Umweltschutzmaßnahmen kann man Wahlen gewinnen und Dukaten einsammeln. Dabei brauchen wir doch einen umfassenden Schutz unserer Umwelt. Feine Worte genügen da nicht. Lösungen müssen her. Endlich das Richtige tun.

Das Richtige tun? Ja! Wer oder was ist das? Greta? Ist sie es, die etwas in Bewegung setzen

kann? Ja. Greta Thunberg, die junge Klimaaktivistin aus Schweden. Eine Figur der Zeitgeschichte mit Symbolcharakter. Ich erinnere mich an das diesjährige Weltwirtschaftsforum in Davos. Dort trat Greta auf. Dort zeigte sie Flagge. Inmitten eines Haifischbeckens von hochrangigen Politikern, Managern und Journalisten. Die 16-Jährige traute sich, die richtigen Worte zu wählen. „Ich will, dass ihr handelt, als ob euer Haus brennt, denn das tut es.“ Sie war mit dem Zug aus Schweden nach Davos gereist. Jeden Freitag demonstriert sie in Stockholm vor dem Reichstag. Sie nennt es „Schulstreik fürs Klima“. Und Schüler auf der ganzen Welt machen nun mit. Fridays for the future. Junge Menschen engagieren sich für das wohl wichtigste Thema in unserer Gegenwart und vor allem in unserer Zukunft.



Diese Bewegung ist zweifelsohne ein Hoffnungsträger. Stoße ich jetzt auf tiefe Skepsis bei Ihnen? Wenn ja, dann schauen Sie mal richtig hin. Und nehmen sie wahr, was auch zwischen den Zeilen steht, wenn Sie die Berichte über die Person Greta lesen. Es bündeln sich hausgemachte und gar böswillige Beschreibungen in den sozialen Medien und auch im

Fernsehen. Greta fördere mit ihrer Bewegung die Schulschwänzerei. Greta sei doch ein Kind, habe gar keine Ahnung von Klimaschutz. Greta, das autistische Kind, das längst von „bösen Mächten“ instrumentalisiert werde. Die zum großen Teil dümmlichen Kommentare über Greta sollen diskreditieren.

Die Wirklichkeit ist eine andere: Greta steht für eine Bewegung, die sich langsam zu einer verbindenden Gemeinschaft aller Altersklassen entwickelt. Fridays for the future ist schon jetzt keine Schülerbewegung mehr. Die Solidaritätsadressen zeigen einen Mut machenden Trend: Einige der Alten und Weisen, Wissenschaftler und Forscher sind dabei, wenn es um inhaltliche Schützenhilfe geht. Auch Studenten engagieren sich. Ebenso die Eltern von bewegten jungen Klimaschützern mischen sich ein, wenn es um die Glaubwürdigkeit der Aktionen ihrer Kinder geht. Damit kann man auch den umtriebigen Christian Lindner, FDP-Alleinunterhalter, in die Schranken weisen, der den Kindern nichts Gutes zutraut, da denen das Wissen fehle, wie Klimaschutz geht. Aus seiner Sicht sollen es die Profis richten. Ach Lindner, das tun sie doch schon, aber es sind nicht die Profis, die du meinst.

Ein kleines Fazit: Greta verdient unseren Respekt. Es geht um vieles, wenn nicht alles, was Leben ausmacht. Und wenn Sie doch zu den EP-Wahlen gehen sollten - ich tue es auch - dann schauen Sie bitte genau hin, wo sie ihr Häkchen machen. Nur Mut, Sie brauchen sich nicht zu outen. Die Wahl in der Europäischen Union ist geheim. Aber wie lange noch? Das entscheiden Sie auch mit Ihrer Stimme. Ich stehe zu Greta und ihrer Bewegung. Ich sage GretJA und bin guter Hoffnung.